

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Bfg., frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnanzzeit oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die 3spaltige Reihe 10 Bf. berechnet.

Nr. 114.

42. Jahrgang.

Donnerstag den 28. Juli 1881.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### A u f f o r d e r u n g.

In der Untersuchung wider den Rekruten **Christian Friedrich Dreler**, vom Unterelsäßischen Reserve-Landwehr-Bataillon (Straßburg i. E.) No. 98, geboren 12. 12. 59, zu Weinslein, Oberamt Waiblingen, Württemberg, gegen welchen durch Verfügung vom 10. Juli 1881 der Desertions-Prozeß, im Contumazial-Verfahren eröffnet worden ist, wird derselbe aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 15. November 1881 Vormittags 10 Uhr im hiesigen Divisions-Gerichtstotal anberaumten Termine einzufinden, mit der Warnung, daß die Untersuchung im Fall des Ausbleibens geschlossen, der Abwesende für einen Deserteur erklärt, und auf eine Geldbuße von 150—3000 Mark erkannt werden wird.

Straßburg, den 23. Juli 1881.

Königliches Gericht der 31. Division.

K. Amtsgericht Waiblingen.

## K o n k u r s v e r f a h r e n.

Ueber das Vermögen des **Schmids Hermann Haas** hier wurde heute Nachmittag 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Herr **Gerichtsnotar Luit** hier zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 24. August 1881 bei dem Gerichte anzumelden.

Termin zur ersten Gläubigerversammlung und Prüfung der angemeldeten Forderungen ist auf

**Donnerstag, 1. September d. Js.,**  
Vormittags 8 Uhr

anberaumt worden.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 24. August 1881 Anzeige zu machen.

Den 26. Juli 1881.

Löbde, Gerichtsschreiber.

Waiblingen.

## Zwangs-Versteigerung.

Morgen

**Donnerstag den 28. d. Mts.,**  
Vormittags 9 Uhr

werden auf wiederholten Antrag der Gläubiger in der Ziegelei des **G. Stier** hier, folgende Gegenstände im Wege der Zwangsversteigerung im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

- 1) eine Lehmzubereitungsmaschine sammt Möbel,
- 2) eine Futterschneidmaschine,
- 3) eine Wanduhr,
- 4) eine Habertruhe,
- 5) 4 Oelfarbendruckbilder,
- 6) mehrere Tausend gebrannte und ungebrannte Metersteine, Dachplatten, Glucker, Schnittlinge,
- 7) 50 bis 60 Wagen Kalksteine.

Gerichtsvollzieher  
Körtinger.

W i n n e n d e n,

Oberamts Waiblingen.

Im Wege der Zwangs-Versteigerung werden durch den Gerichtsvollzieher am

**Donnerstag den 28. Juli d. Js.,**  
Nachm. 2 Uhr

in der Gemeindefeuer in der Kellergasse hier im Aufstreich gegen Baarzahlung verkauft:

- 1 vollständiger Wagner-Handwerkszeug worunter:
- 3 Hobelbänke,
- 1 Drehbank,
- 1 Anzahl Hand-Sägen, Hodel, Hammer, Bohrer u. ferner:
- 1 großer Vorrath Nutz- und Brennholz,
- 4 Fässer mit Obstmoß und Essig,
- 1 Kleiderkasten,
- 1 Bettlade,
- 1 vollständiges Bett, Bettgewand

sowie

Feld- und Handgeschir und allgemeiner Hausrath.  
Dazu sind Liebhaber eingeladen.  
Den 23. Juli 1881.

Gerichtsvollzieher Nagel.

Landesgewerbe-Ausstellungs-Loose empfiehlt **G. F. Buch.**

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

**550 Mark**



hat gegen gefechliche Sicherheit auszuleihen

J. Körtinger.

G r o ß - S e y p a c h.

Ausgezeichneten selbstgebrannten

**Tröster-**

**Brantwein,**

per Liter zu Mk. 1.—

bei größerer Abnahme billiger, empfiehlt  
Ferd. Aug.

Waiblingen.

43 Stück italienische junge

**Leg-Hühner**

verkauft das Stück Mk. 1.20.  
1.50. 1.70



F. Wiedemann  
zur „Vinde“.

Waiblingen.

1 Viertel

**Dinkel**

hat zu verkaufen

Weichenwarter Linzenmater.

**Leere Wein- und  
Brantwein- und  
Spiritus-Fässer,**



100 bis 500 Liter haltend, zur  
Most und Wein geeignet, billig  
bei **Engelmann & Co.,**  
Gartenstraße 39, Stuttgart.

# Schäffle-Fabrikant Carl Schäffle, Stuttgart

empfehlen:

Herrn-Bismarck Doppelspikel und Gewalcken Mk. 4.30, Damen-Bismarck Doppelspikel und Gewalcken Mk. 3.70 von feinem französischem Kalbleder, jeden Botentag unter Garantie, sowie jede Extra-Bestellung nach Maß prompt ausgeführt.

Waiblingen.

**Coaks, Ruß, Steinkohlen u. Torf**  
 liefere ich frei vor das Haus jedes beliebige Quantum zu den billigsten Tagespreisen mit dem Bemerkten, daß ich im Stande bin, mit jedem andersseits offerirten Preise, je nach Waare, Stand zu halten, und nehme Bestellungen gerne entgegen.

Hochachtungsvoll

D. Schätze.

Waiblingen.  
Guten

M o s t

hat zu verkaufen

Fleßing, Schuhmacher.

Waiblingen.



Gutes

Flaschen-Bier

empfehlen

J. Geier, Geschäftsführer,  
Gasthaus zur „Linde“.

**Obst-Mühlen, Press-Spindeln,  
 Most- und Weinpressen,  
 Wasser- und Gällen-Pumpen,  
 Göbel-Dreschmaschinen,  
 Futter Schneidmaschinen,  
 D. P. Patente, liefern nach den neuesten Modellen zu billigen Preisen unter Garantie und laden zur gefl. Bestätigung in der Württemb. Landes-Gewerbe-Ausstellung, Stuttgart, oder in uns. Fabrik freundl. ein.  
 Ferd. Neemann & Sohn, Maschinenfabrik und Eisengießerei Oberlürkheim bei Stuttgart.**

Waiblingen.



200 Mark

hat gegen doppelte Sicherheit so gleich auszuleihen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Waiblingen.

Nächsten

S am s t a g Abends 5 Uhr  
 kommt zum Verkauf bei Korns Restauration der Ertrag zweier circa 13 Ar im Meß haltender

**Kartoffelländer,**

sowie das Obst von 21 großen Bäumen, wozu einladet

J. Herzog.

Gegen Einsendung von 1 M. in Briefmarken versendet fr. R. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg:

**Der neue Reise-Onkel.**

Aufzeichnungen desselben. Gut im Coupe auch für Damen zu lesen.

Ferner ebenfalls für 1 M.:

**Vom Heirathen.** Wichtige Schrift für Braut- und junge Eheleute von Dr. Heinisch und Dr. Herzog.

Ferner für 1 M.:

**Frauenliebe und Leben**  
 Mit Illustrationen.

Württemberg.

**Bachnang, 25. Juli.** Dem „Murrth.-B.“ zufolge steht unserer Stadt die Einführung von städtischen Verbrauchssteuern in Aussicht. Eine solche auf Bier dürfte sicher, eventuell auch eine auf Fleisch zum Beschluß erhoben werden.

**Bohracker, 23. Juli.** Seit zehn Tagen wird ein hiesiger Geschäftsmann, F. z. Kr., vermißt. Derselbe ist, erhaltenen Nachrichten zufolge, nach Amerika abgereist.

**Marbach, 25. Juli.** Gestern Abend ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein schreckliches Unglück. Ein junger Mann aus Winnenden, der bei einem hiesigen Gerber in Arbeit stand, begleitete mehrere Bekannte auf den 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-Uhr Zug und bestieg mit denselben den Eisenbahnwagen, dachte aber erst an die Rückkehr, als sich der Zug schon in Bewegung gesetzt hatte. Nun wollte er noch hinauspringen, fiel aber dabei so unglücklich, daß ihm von den Rädern ein Arm gänzlich abgetrennt wurde. Er wurde in das Spital gebracht, wo er heute früh um 4 Uhr gestorben ist.

**Heilbronn, 22. Juli.** Der frühere Schultheiß Otto Speidel von Jülingen, Oberamts Waiblingen, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Erpressung, v. rübt gegen zwei Bauern von Enzweihingen (er hatte eine im Gant durchgefallene Forderung an sich gebracht und brachte nun die Verwandten des in den Gant Gefommenen dadurch, daß er letzteren in das Zuchthaus zu bringen drohte, dazu, daß sie Bürgschaft für Zahlung der Forderung leisteten), zu 8 Monaten Gefängnisstrafe und 2jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte v. rurtheilt. Der Angeklagte wird

sich in nächster Zeit noch wegen weiterer Vergehen zu verantworten haben.

**Magstadt, 23. Juli.** Vor einigen Tagen kam ein junger Mann von Waiblingen in den hiesigen Gemeinewald, um einen Wagen erkaufte Holz zu holen. Witten auf einer kleinen Steige angelangt, brach die Sperre am Wagen, wodurch dieser plötzlich in raschen Lauf kam; der Führer wurde von einem Rade erfasst und auf dem glatten Boden mehrere Schritte geschleift, bis ihm endlich noch das Rad über den Hals wegging. Der Unglückliche starb unter unsäglichen Schmerzen; er hinterläßt eine Wittwe mit mehreren unversorgten Kindern.

**Heidenheim, 23. Juli.** Heute früh 3 Uhr ertönten die Feuer Signale; eine dem alt Sattler Lindel gehörige Bretterhütte brannte lichterloh und ca. 300 Bretter sind zu Grund gebrannt; weiteres Unheil wurde jedoch durch rasches Eingreifen der Feuerwehr verhütet. Vor ca. zwei Jahren ist dem Lindel sein Wohnhaus abgebrannt und es saß derselbe damals längere Zeit im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis in Untersuchungshaft wegen Verdachts der Brandstiftung, doch wurde er wegen mangelnden Beweises wieder entlassen. Heute früh 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ist er jedoch wieder wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet worden.

**Vom Fränkischen, 24. Juli.** In unserer Gegend ist die Auswanderung von Landleuten nach Amerika immer noch sehr im Schwunge; so sind heute früh wieder 23 Personen in Crailsheim abgereist über Bremen nach New-York, um in der neuen Welt ihr Glück zu suchen; dieselben sind von Spaichbühl. Gründel-

## Erfolge und Beweise

der D. F. Müller'schen  
**Ulmer-Lebensessenz und  
 Franziskaner.**

Lieber Vetter Banzhaf in Söhnstetten! Sei so gut und schicke mir wieder 18 Fläschchen Ulmer Lebensessenz, die 6 Fläschchen wo ich mitgenommen habe, haben mir und manchem Andern während der Ueberfahrt gegen die Seekrankheit die vorzüglichsten Dienste gethan und kann man mit Recht die Ulmer Lebensessenz allen Auswanderern nicht genug empfehlen.

Jakob Vetter aus Söhnstetten  
 D. Heidenheim.

Cincinnati, Amerika. Herrn D. F. Müller in Ulm! Von den 6 Fläschchen Ihrer Ulmer Lebensessenz, welche ich mitgenommen, habe ich 2 für mich gebraucht, die andern 4 habe ich verkauft auf dem Schiff das Stück zu 5 M., und wenn ich noch mehr gehabt hätte, hätten sich die Leute darum gerissen, man kann mit Recht Ihre Ulmer Lebensessenz als das beste Mittel gegen die Seekrankheit auf's Beste empfehlen.

Albert Zoller aus Unterlexingen,  
 D. Waiblingen a. d. Enz.

Herrn D. F. Müller in Ulm! Durch Gebrauch Ihrer Ulmer Lebensessenz bin ich von meinem fortwährendem Magenleiden und Schwächezustand, welche Krankheiten mich sehr oft an das Bett fesselten, vollständig geheilt worden, was mich veranlaßt, Ihnen meinen besten Dank zu sagen und zugleich Ihre Lebensessenz Jedermann, welche am gleichen Uebel leiden, auf's Beste zu empfehlen.

Gundelfingen, 10. April 1881.

Frescenz Dischingen Wittwe.

Lebens-Essenz per Flacon 1 M. und Franziskaner die 1/2, Flasche 1 M. 60, die ganze Flasche 3 M. zu haben in Waiblingen bei Herrn Gustav Bezner, Conditior.

## Visitenkarten

100 Stück von 70 Pfennig an liefert schnellstens die

C. F. Buch'sche Buchdruckerei.

In No. 112 d. Bl. hat sich in der Annonce des Hrn. Mezger Buhl ein Druckfehler eingeschlichen. Es soll heißen: „per Liter 40 Pfg.“ statt per Liter 20 Pfg.

Hardt, Banzenweiler und Altenmünster. — Auf dem Bahnhofe in Crailsheim kam gestern Vormittag 10 Uhr ein Pulverzug, aus 18 Wagen bestehend, an, welchem ein Offizier und 4 Soldaten als Begleitung beigegeben waren; nach 1/2stündigem Aufenthalt dampfte er weiter nach seinem Bestimmungsort in Norddeutschland in die an der Weichsel gelegene Festung Thorn.

— Dem Menageriebeseher Batti-Weidauer, dem seine Boa constrictor schon in Reutlingen entwischt (wir hatten darüber s. B. berichtet), ist das Gleiche auch in Nürtingen passiert. Man hat an letzterem Ort die Schlange jedoch nicht wieder einfangen können. Batti wurde wegen Fahrlässigkeit bereits polizeilich in Strafe genommen. Wenn das Thier, dem es bei der gegenwärtigen Hitze bei uns ganz heimathlich vorkommen wird, einige Tage nicht gefüttert wird und in Folge dessen Hunger bekommt, kann es für die Gegend ziemlich unangenehm werden.

— Auf dem Neckarthalpfinger Markt überfütterte ein Bauer ein Paar Ochsen derart, daß der eine davon unterwegs zerplatzte und auf der Stelle geschlachtet werden mußte.

— Der von dem zusammenstürzenden Brunnen in Friedrichshafen verschüttete und mit vieler Mühe wieder herausgegrabene Maurer König ist am 24. d. in Folge allgemeiner Entkräftung und Blutersehung gestorben. Er hinterläßt eine Frau und zwei unmündige Kinder. Der Unglücksbrunnen wurde zugeworfen.

Ulm, 21. Juli. Heute Nachmittag fand laut „St. A.“ vor der Ferientammer des Landgerichts dahier unter dem Vorsitze des Direktors v. Sch a d eine Verhandlung gegen eine früher als Wittve in Laupheim lebende, nun wieder in Frankfurt a. M. verheirathete Frau wegen Kapitalstenerdefraudation statt. Dieselbe, welche auf ihre Bitte vom persönlichen Erscheinen dispensirt war und sich durch einen Vertheidiger vertreten ließ, wurde zu einer über 4000 Mt. sich belaufenden Strafe verurtheilt.

Ulm, 25. Juli. Ein Müllerknecht aus Langenau der seit ca. 1. Jahr hier verheirathet ist, mit seiner Frau aber nicht immer im besten Einvernehmen lebte, ging gestern Nachmittag mit dieser gegen Wiblingen zu spazieren, da sie den Wunsch hegte, zu baden, rieth er ihr, die Kosten eines Bades im geschlossenen Raum zu sparen und die nicht weit von dem Spazierwege vorbeistießende Filler aufzusuchen. Als nun die Frau sich entkleidet hatte, schlug sie ihr Mann plötzlich mit seinem Stock, einem 103. Todtschläger, derart auf den Kopf, daß sie bewußtlos zusammensank, und da sie allmählig wieder zu sich kam und flehentlich ihn um Schonung bat, antwortete der Unmensch damit, daß er sie in die Filler warf. Auch jetzt noch besaß sie so viel Kraft, wieder ans Land zu kommen; aber erbarmungslos stieß er sie, nachdem er sie zuerst gewürgt, zum zweitenmal in die Fluthen und band ihr überdies einen Strick um den Hals, den er an einem Strauch befestigte. Das Geschrei der Frau hatte inzwischen einen Feldschutzwächter aufmerksam gemacht, der rasch herbeieilte; ehe er jedoch zur Stelle war, brachte sich der Mann einige Stiche bei, um den Glauben zu erregen, seine Frau habe ihn mit dem Messer angegriffen. Nachdem noch hiesige Polizeimannschaft requirirt worden, wurden Beide, Mann und Frau in das hiesige Spital verbracht.

Wiberach, 25. Juli. Das hier abgehaltene, von prächtiger Witterung begünstigte Landesturnfest (Kreis Schwaben) nahm einen ganz erfreulichen Verlauf. Da der seitherige Kreisvorstand B u h l von Gmünd, im 77. Lebensjahre stehend, jedoch noch frisch und rüstig wie ein fünfziger, sein Ehrenamt niederlegte, so gab es in der Vorversammlung am 23. recht lebhafteste Debatten wegen der Wiederbesetzung. Konditor Robert Langer von hier erhielt 62 Stimmen, Häfert aus Stuttgart 35. Zählt die deutsche Turnerschaft in mehr als 2000 Vereinen 200 000 Mitglieder, so kommen davon auf unsern Kreis über 7300 Mitglieder in 118 Vereinen. Unsere Stadt war reich beslaggt und viele Gebäude prangten mit Kränzen und Guirlanden geschmückt. Am Bahnhofe stand eine riesige Ehrenpforte mit der Inschrift: Gut Heil! Nach der Berathung der Abgeordneten war eine gesellige Unterhaltung mit vortrefflicher Musik im Paradiesgarten. Die Bahnzüge am Sonntag brachten starke Turnerschaaren. Um 2 Uhr ordnete sich der Festzug: 1100 Personen theilnahmen daran: die städtischen Behörden, Lehrer, Viederkränze, Feuerwehr, Turnerschüler, sonstige Bürger. Hierauf folgten die Turner aus Alten, Altshausen, Berg, Bachau, Cannstatt, Crailsheim, Elmangen, Ersingen, Eßlingen, Geislingen, Göppingen, Gmünd, Hall, Heidenheim, Heilbronn, Heselach, Jönn, Kirchheim, Rislegg, Langenau, Laupheim, Leutkirch, Ludwigsburg, Mengen, Pforzheim, Ravensburg, Reutlingen, Saulgau, Schuffenried, Schwendi, Söflingen, Stuttgart, Tübingen, Ulm, Vaihingen, Waiblingen, Waldsee, Waldstetten, Weingarten, Würzach. Ein Chor mit Musikbegleitung eröffnete die Feier auf dem Festplatze, dem schattigen Sigelberge. An der Festhalle stand die sinnige Strophe: Gut Heil dir, Schwabens Turnerschaft; frisch, fröhlich, fromm und frei zeig hier der Welt, daß Muth und Kraft in deinen Gliedern sei! Darauf hielt Herr Rektor Speidel die Festrede. Er brachte seinen Gruß den Festgenossen, deren Dank der Stadt Wiberach für die reiche Spende zu den Kosten und verbreitete sich über den Werth und über die Zwecke

des Turnens; er erwähnte Hannibals Wort am Ticianus: Wohler ich mich wende, sehe ich alles voll Manneskraft und Mannesmuth; er gedachte des Altmeisters Fahn und der deutschen Kraftentfaltung vor 10 Jahren. Das Turnen füge sich natürlich ein in das neue Gebäude des deutschen Reiches. Schwaben habe früher die Reichsturmflamme getragen, und auch unsere Turnerschaft stehe fest ein für die Ehre des Vaterlandes. Die Freiübungen der Stuttgarter, die Stabübungen der Buchauer und Wiberacher Schüler, die Übungen der Stuttgarter Musterriegen waren prächtig, präzis und fertig, und ernteten den vollsten Beifall der Zuschauer. Nun zeigten Einzelne an Neck und Barren ihre Gewandtheit. Abends brannten Duzende von Lampen und Laternen, und das heitere Gewühl zog sich bis in die Nacht hin; auch Tanzgesellschaften arrangirten sich zu den heitern Klängen der Musik. Heute Vormittag war Preisturnen bis halb 12 Uhr. Man konnte meisterhafte Exercitien sehen. Der heutige Festzug um 2 Uhr mit 26 Festdamen war zwar schwächer als der gestrige, aber doch noch imposant und hübsch. Der Beginn der Ernte rief Manchen in die Heimath zurück. Der Festplatz war wieder stark besucht. Das Preisturnen wurde fortgesetzt an Neck, Barren, Springbock. Der Wettlauf von 3 Abtheilungen erregte viele Aufmerksamkeit. Als höchster Sprung wurde 1,8 m angegeben. Mit Preisvertheilung und Rede endigte der anstrengende Turntag. Auf das Turnfest erschien auch eine Turnzeitung und wurde eine Medaille geprägt. (St. A.)

— Sonntag Abend 9 Uhr 44 Min. wurde in Winterbach ein prachtvoll leuchtendes, etwa fünf Sekunden sichtbares Meteor beobachtet. Dasselbe bewegte sich in der Richtung vom Schwan nach dem Polarstern, einen raketenartig sprühenden Schweif hinter sich lassend.

### Deutsches Reich.

Würzburg, 23. Juli. Nach zweitägiger Verhandlung verurtheilte das Schwurgericht den Schullehrer F ö r s c h wegen Raubversuchs und dreier Einbruchsdiebstähle zu dreizehnjähriger Zuchthausstrafe.

— Die Staatsanwaltschaft Offenburg macht bekannt, daß am 13. 14. d. Mts. von einem Wagen bei Steinach eine 60 cm lange Kiste mit Dynamit gestohlen worden sei.

— In Straßburg erschien dieser Tage die Thierbändigerin Mina von der Bidelschen Menagerie in Gesellschaft von 2 Löwen bei dem Photographen Schweizer, um sich mit denselben aufnehmen zu lassen. Das wohlgelungene Bild erregt allgemeine Aufmerksamkeit.

### Oesterreich.

Gastein, 24. Juli. Der Kaiser wohnte heute nach dem Bade und der Morgenpromenade dem Gottesdienste in der evangelischen Kapelle bei, wo der Oberhofprediger Dr. Kögel die Predigt hielt. Am Nachmittag fuhr der Kaiser nach Bökstein.

— Kaiser Franz Joseph trifft am 4. August um 9 Uhr Vormittags zum Besuche des Kaisers Wilhelm hier ein und wird in der Villa der Gräfin Meran absteigen; Nachmittags um 5 Uhr findet eine Postafel beim deutschen Kaiser statt, worauf Kaiser Franz Joseph wieder abreisen wird.

### Frankreich.

Paris, 23. Juli. Entgegen der Havas'schen Meldung von der beruhigten Stimmung in Afrika erhält die „Republique française“ Berichte, wonach ein allgemeiner Aufstand in Tunesien und Algerien vorbereitet wird, der über 190 000 Mann verfügt.

— Auf Corsica hat am 17. d. bei der Stadt Corte ein wildes Gemetzel stattgefunden. Eine Zigeunerbande von 40 Personen (Männer, Weiber und Kinder) hatte sich 3 km von der Stadt niedergelassen, um ihr Kesselflickergewerbe zu betreiben. Da entstand plötzlich das falsche Gerücht, zwei Einwohner der Stadt seien draußen ermordet worden. Sofort zog ein Haufe mit Gewehren bewaffneter Corsen hinaus, überfiel das Zigeunerlager, mordete drei Männer und eine Frau, mißhandelte aufs Größtste drei Männer, Frauen und Kinder, und plünderte das Lager aus. Als Polizei und Militär auf dem Platze erschienen, war das Lager leer. Die Zigeuner waren ins Gebirge geflüchtet. Nur drei Mörder sind verhaftet worden.

— Wären die Blätter von Paris und Konstantinopel treue Spiegel der Wirklichkeit, so stünden wir am Vorabend eines Krieges zwischen der Türkei und Frankreich. Eines der verbreitetsten türkischen Journale, der „Terdschunani Hakikat“ (Bote der Wahrheit), entwirft bereits einen Feldzugsplan; diesem zufolge sollten 50 000 türkische Soldaten nach Tripolis geworfen werden, um im Verein mit den Moslemin Nordafrikas die Franzosen ins mittelländische Meer zu drängen; in Europa würden mittlerweile Deutschland und Italien dafür sorgen, daß Frankreich auch im Rücken etwas zu spüren bekomme. Die „Rép. Franç.“ rückt zwar noch nicht mit einem detaillirten Kriegsplane heraus, allein sie droht dem Sultan mit „allen Mitteln der Regierung“, falls er nicht seinen „Wählereien“ in Tripolis ein Ende mache. Daß der Sultan den französischen Botschafter Tissot vor seiner Abreise nicht empfangen wollte, ist bekannt, ebenso, daß anläßlich des Nationalfestes keine Salutsschüsse abgefeuert wurden und der Sultan keinen Vertreter:

auf die französische Botschaft schickte, um zum Feste zu gratuliren. Das sind Kleinigkeiten, die aber ihre Bedeutung haben.

### England.

— Den deutschen Herbstmanövern wird von England General Roberts (Besieger der Afghanen) beiwohnen.

**Dublin, 26. Juli.** In Londrea, Grafschaft Galway, wurde gestern ein Polizeikonstabler auf öffentlicher Straße erschossen. Die Thäter sind verhaftet.

### Rußland.

— In der Zeitung „Trud“ ist eine von anderen Zeitungen reproduzierte Nachricht aus dem Kreise Putiml darüber erschienen, daß auf der Volkshinsly'schen Hoflage 119 Frauen und Mädchen verbrannt seien. Der stellvertretende Gouverneur von Kurlst theilt in einem vom 19. Juli datirten Telegramm mit, daß ein derartiger Vorfall weder im Kreise Putiml noch im Kreise Rysk sich ereignet habe. Diese ganze schauerliche Geschichte ist, wie der Korrespondent des „Golos“ aus Gluchow berichtet, durchaus erfunden.

### Amerika.

**London, 18. Juli.** Der Eisenbahnmord in Brighton erhält jenseits des Ozeans sein Gegenstück in einem Eisenbahnraube, der an Verwegenheit seines gleichen sucht. Eine Bande von Dieben bemächtigte sich eines Zuges der Chicago- und Rock Islandbahn, tödtete den Zugführer und einen Passagier, raubte 15 000 Dollars aus dem Postwagen und suchte dann das Weite.

**Washington, 25. Juli, Morgens 1 Uhr.** Der Präsident hatte ruhigen Schlaf, ohne Fieber. Jedes Anzeichen für die Rückkehr ungünstiger Krankheitserscheinungen fehlt.

### Türkei.

**Konstantinopel, 26. Juli.** Die Todesstrafe ist für sämtliche im Prozeß gegen die Mörder Abdul Aziz Verurtheilten in Festungshaft umgewandelt.

### Verschiedenes.

— Ueber die im heutigen Inzeratentheil unseres Blattes empfohlene Kleemann'schen Futterschneidmaschine schreibt die illustrierte Ausstellungs-Zeitung: Eine der besten Maschinen dieser Gattung hat Ferd. Kleemann und Sohn in Obertürkheim ausgestellt. Sie zeichnet sich von den seither gebräuchlichen durch 2 übereinanderliegende Achsen aus, welche mittelst eines eigenthümlich konstruirten Kurvenraderpaars die Walzen vor- und rückwärts in Bewegung setzen kann. Die Kurvenräder sind auch auf unserer Illustration ersichtlich. Das Futter wird durch diese Manipulation ruckweise vor die Schneidmesser gebracht und dadurch entspringen folgende in die Augen fallende Vortheile: das Futter drückt sich nicht mehr an die Messer an, verliert damit das Verfehlen, letztere vom Mundstück wegzudrängen, ein Umstand der bei andern Systemen oft unangenehm wirkt und der große, verlorene Kraft beanspruchte. Die Maschine geht leicht, schneidet ein schönes egales Futter, das bequem zu 8 verschiedenen Längen von 5 bis 75 Millimeter regulirt werden kann. Kleemann hat sich seine Erfindung durch Patentanmeldung schützen lassen.

### Handel und Verkehr.

**Waiblingen. Fruchtpreise vom 23. Juli 1881.**

Haber:	Mt. 7.40	Mt. 7.30	Mt. 7.20	Mt. 7.28 pr. Ctr.
Höchster				
Mittlerer				
Niederster				
Durchschnittspreis.				

### Glück im Unglück.

Eine heitere Kasernengeschichte aus unsern Tagen.

Von Oskar Höcker.

Fortsetzung.

„Ich begab mich gestern Nachmittag,“ schloß Marie ihren Bericht, zu Jungfer Hannchen, und Du kannst Dir mein Erstaunen denken, als ich von ihr die volle Wahrheit erfuhr. Leider befand sich mein Schreiben bereits in Deinen Händen, daher sparte ich mir auf heute meine Mittheilungen auf, denn mein Herz sagte mir daß Du trotz der harten Anschuldigungen mich aussuchen würdest.“

„Und es sprach die Wahrheit,“ rief Franz, während er seine Braut zärtlich an sich drückte. „Aber dem verwünschten Klepper will ich die Hölle heiß machen.“

„Still, still,“ entgegnete Marie, „dafür laß nur den alten Obersten sorgen.“

Franz blickte die Geliebte verwundert an und bat um Aufklärung, welche ihm Marie denn auch schließlich unter herzlichem Lachen gab.

Wir jedoch verlassen das Brautpaar und suchen das Haus des Obersten auf.

Schluß.

„Heil sei dir und dem Weiblein zart,  
Mit dem die Liebe dich gepaart;  
Ein froher Sinn Jahr ein und aus,  
Und Gottes Segen wohnt im Haus!“

(3. P. Hebel.)

In der Arbeitsstube des Obersten stand Moritz Klepper, während der alte Herr ihm gegenüber auf dem Sopha saß.

Der Gefreite machte ein höchst trübseliges Gesicht und drehte verlegen an der Mütze herum. Hin und wieder stieß er einen Seufzer aus und blickte dabei mit einer solchen Jammermiene seinen Vorgesetzten an, daß dieser sich nur schwer des Lachens erwehren konnte.

„Wie gesagt, es ist eine ganz verteuflerte Geschichte,“ begann der Oberst nach einer längeren Pause. „Der Ehrenfried hat von seiner Braut Alles erfahren und schnaubt Rache. Nur mit großer Mühe habe ich es bis jetzt verhüten können, daß er beim Auditeur die Anzeige noch nicht gemacht und Euch wegen böswilliger Verläumdung angeklagt hat.“

Klepper seufzte abermals.

„Was ist Euch aber auch nur eingefallen, solche Lügen aufzulassen,“ fuhr der Oberst weiter fort, „nächtlicher Einbruch in meinem Hause, — Kriegsgericht, — und was Teufel noch Alles!“

„Ich werde selbst nicht aus mir klug,“ gab Klepper trübselig zur Antwort, „ich glaube wahrhaftig der böse Feind hat mich geritten.“

„Ach was, böser Feind, — Euer böses Mundwerk ist es gewesen.“

„Und glauben Sie denn wirklich, Herr Oberst, daß man mir zu Leibe rücken wird?“

„Glauben?“ rief der alte Herr, „ich bin davon so fest überzeugt, als zwei mal zwei vier ist.“

„Was könnte dann wohl meine Strafe sein?“ fragte Klepper in ängstlichem Tone.

„Hier bis sechs Monate Festungshaft und schwere Arbeit,“ versetzte der Oberst achselzuckend.

Klepper begann am ganzen Körper zu zittern und rief:

„Wissen Sie denn gar kein Mittel, das mir zur Rettung dienen könnte, — ich will ja mein Lebtag Niemand wieder verläunden.“

Der Oberst gab sich den Anschein, als sinne er nach; dann versetzte er:

„Jungfer Hannchen hat auf den Ehrenfried großen Einfluß und vermöchte wohl etwas bei ihm durchzusetzen, — allein Ihr habt das arme Mädchen ebenfalls schwer beleidigt und deshalb wird sie Eurer Sache wenig Vorschub leisten.“

„Würden Sie mir wohl erlauben, Herr Oberst, begann Klepper nach kurzem Ueberlegen, „Jungfer Hannchen aufzusuchen, um ihr meine Bitte vorzutragen zu können?“

„Ich habe nichts dagegen,“ versetzte der Oberst mit einem eigenthümlichen Husten, versucht Euer Glück, — allein ich fürchte, Euer Bitten wird vergebens sein.“

Klepper beurlaubte sich. Er hatte dem Zimmer kaum den Rücken gewandt, als der alte Herr fürchterlich zu lachen begann und unter einem erneuerten Hustenanfall ausrief:

„So ist's recht, — jetzt ist die Komödie in vollem Gange!...“

Jungfer Hannchen genau nach den Instruktionen des Obersten handelnd, empfing den Gefreiten außerordentlich kühl und spielte so vortrefflich die Getränkte gegen ihn, daß er — vollständig zerknirscht — ihre Verzeihung erbat.

„Das ist leicht gesagt, aber schwer gethan,“ entgegnete Jungfer Hannchen, „der größte Stolz eines armen Mädchens ist die Ehre; Sie haben die meine durch Ihre verleumderischen Aussagen zu Grunde gerichtet und verlangen nun, daß ich Ihnen ohne alle Strafe verzeihen soll.“

„Verhängen Sie eine Strafe über mich, welche Sie wollen,“ flehte Klepper, „nur vergehen Sie mir.“

Die Wirthschafterin schien mit ihren Gefühlen zu kämpfen; plötzlich warf sie dem Gefreiten einen Blick voll Zärtlichkeit zu und reichte ihm die Hand zum Kusse. Klepper zeigte sich ob dieser Wendung zwar überrascht, vollzog jedoch gehorsam den Befehl der Jungfer, welche lächelnd sagte:

„So ist's recht, junger Herr, — nur noch einmal geküßt So, — so.“

Nachdem dieses Ceremoniell vorüber war, machte sie Miene, den Gefreiten zu entlassen. Derselbe hatte aber seinen Zweck noch nicht erreicht, deshalb gab er sich den Anschein, als verstände er den Wink nicht.

„Ich habe noch eine Bitte auf dem Herzen,“ sagte er, „möchte auch diese bei Ihnen Erhörung finden.“

Die Wirthschafterin blickte ihn fragend an, und Klepper trug sein auf Franz bezügliches Gesuch vor.

„Da kann ich nichts thun,“ versetzte Jungfer Hannchen schnippisch, „solte er Ernst machen und Sie vor Gericht ziehen, nun, so ertragen Sie Ihre Strafe wie ein Mann und bessern Sie sich.“

„Ich danke Ihnen vielmals für diesen guten Rath,“ entgegnete Klepper, „allein das Alles hilft mir nicht aus meiner prinlichen Lage.“

(Schluß folgt.)

**Biberach, 26. Juli.** Das gestrige Wettturnen ist glänzend verlaufen. Erste Sieger sind Klent (Ulm), Dix (München), Walz (Männerturnverein Stuttgart).